



„Lerne gut lügen, dann wirst du auch ein guter Schauspieler“

Zwei junge Frauen aus Aschaffenburg und ihr ehrgeiziger Weg, mit der Schauspielerin ihr Leben zu bestreiten und Menschen zum Nachdenken zu bringen. Mit „MutterLiebeMutter“ im November auf der Bühne des Stadttheaters: Anna Cieplinski und Agnieszka Prauzner

Schauspielerei hat für mich sehr viel mit spielen und verspielt sein zu tun. Auch wenn man als Schauspieler sagt, man gehe arbeiten – die Arbeit bedeutet doch letztlich spielen“, sagt Agnieszka Prauzner, 27, über ihren Beruf, die Schauspielerei. Seit letztem Jahr ist Agnieszka Mitglied des freien Ensembles ab:art-theater., mir dem sie im November zur Premiere von „MuttererLiebeMutter“ auf der Bühne des Stadttheaters stehen wird. Schauspiel hat die Deutsch-Polin bei der Aschaffenburg Schauspielschule actor’s company studiert. Drei Jahre lang Tanz, Sprache, Gesang, Stimmbildung, Mimik ... „auch Sport, weil der Körper ja schon recht wichtig in dem Job ist.“ Doch nur Streben und Fitness ist es nicht – Begabung und Instinkt sind für die Schauspielerei unabdingbar ... manchmal auch das notwendige „Vitamin B“ und natürlich viel Glück. Glück, entdeckt zu werden und den großen Durchbruch zu schaffen.

Glamour, Berühmtheit und ein prall gefülltes Konto – der Traum vieler, was der große Zulauf zu den (teilweise unsäglichen) Casting-Shows in den letzten Jahren belegt. Hat Agnieszka auch diesen Traum? „Ich habe drei Träume. Die wären: einmal mit dem Schauspiel Leipzig auf der Bühne stehen, deren Inszenierungen ich sehr gut finde. Dann würde ich gerne einmal in einem deutschen Kinofilm spielen. Und ich wünsche mir, dass ich eines Tages so weit komme, dass mich jemand zu den Proben fährt, weil ich meine Unpünktlichkeit einfach furchtbar finde. Dann käme ich

nie zu spät, und ich kann mir nicht vorwerfen, ich bin zu spät gekommen.“

Anna Cieplinski, 20 Jahre alt und wie Agnieszka aus Aschaffenburg, hat auch diesen Traum von der Schauspielerei – auf der Bühne stehen und in Filmen spielen. Mit drei Jahren ist Anna aus Danzig nach Deutschland gekommen, noch vor dem Fall des sogenannten „Eisernen Vorhangs“. Für Anna stand schon frühzeitig fest, eine Schauspielausbildung zu machen. Seit zwei Semestern studiert sie nun in Frankfurt „und am Ende bin ich dann staatlich anerkannte Schauspielerin mit Diplom.“ Anna wirkt entschlossen, zielstrebig. Sie will auf die Bühne und spielen, Erfahrungen sammeln. Im letzten Jahr hat sie Heinz Kirchner, den Regisseur und Leiter des ab:art-theater. angesprochen, im neuen Drama „MutterLiebeMutter“ spielt sie zum zweiten Mal mit. Nebenbei verdient sie sich als Fotomodel ein paar Euros. Vergangenen Monat zierte sie sogar fast eine ganze Seite im bundesweit erscheinenden Magazin FHM. Auch als Sängerin eroberte Anna Cieplinski die Bühne – zuletzt überraschte sie ein begeistertes Publikum mit ihrer Band Sex On The Beach“ auf dem Aschaffenburg Stadtfest. Und vielleicht gewinnt die „kleine“ Anna am 6. November einen großen Miss-Wettbewerb und wird „Miss Polonia 2005“ ... mehr Infos unter www.miss-polonia.com.

Was jetzt wie eine Karriere à la Super-Misswahlen-Modell-Casting-Soap-Star bzw. wie ein Remake des Lebensweges von Yvonne Catterfield scheint, ist nicht so. „Ich muss nicht

berühmt werde. Ich möchte Schauspielerin werden, weil ich einerseits Kultur vermitteln möchte, und andererseits den Leuten, wenn sie aus dem Theater herausgehen, etwas mitgeben, zum Nachdenken. Berühmtheit ist ein schöner Nebeneffekt, der sein kann, aber nicht sein muss – das ist meine Meinung.“ Diese wird von Agnieszka geteilt: „Was wirklich schön ist bei der Schauspielerei, ist, dass man unmittelbar die Leute begeistern kann. Dass man die Zuschauer vor sich sieht, dass sie sagen „hat mich bewegt“ oder „hab’ viel gelacht“ oder „danke für den schönen Abend“.“

Während Anna ihren Weg konsequent geplant hat, musste Agnieszka regelrecht zu ihrem Glück gezwungen werden: „Ich wollte ursprünglich Heilpädagogik und Kunst studieren. Doch dann bin ich auf den ausdrücklichen Wunsch meiner Eltern auf die Schauspielerschule gegangen, und bin da auch superfroh drum.“ Finanziell rechnet sich die Berufswahl noch nicht. Zwar gab es schon ein paar Engagements, so z.B. in der Spessartgrotte in Gemünden, doch Agnieszka muss nebenbei jobben. „Ich kellnere, ganz klassisch, wie sich das so für Schauspieler gehört. Aber ich find’s auch sehr schön, denn als Kellnerin trifft man auf normale Leute, hört normale Geschichten, wo dir keiner was von Kunst und vom Theater erzählt. Das ist sehr erfrischend und das macht dann auch wieder Spaß.“ Anna sieht es ähnlich, ergänzt jedoch, dass sie sich freue „auf den Tag, an dem ich sagen kann, mit Theaterspielen kann ich meine Miete bezahlen.“ Was sagt sie zu einer Rolle bei einer TV-Soap? „Ich würde mitspielen. Aber ich würde hof-

fentlich rechtzeitig den Absprung finden, so lange mein Gesicht noch nicht verbraucht ist. Es gibt zwar richtig Asche, und das macht einen vielleicht auch abhängig, aber ich denke man muss rechtzeitig davon wegkommen, damit nicht später mal ein Regisseur deswegen sagt: nein, dich will ich nicht.“

Noch sind Soaps und Kinofilme in weiter Ferne – gut für uns in Aschaffenburg. Denn so können wir Agnieszka und Anna gemeinsam im November auf der „theater pur“-Bühne des Stadttheaters sehen. In dem bereits angesprochenen Drama „MutterLiebeMutter“ spielt Agnieszka die Mutter von Anna. Beide spielen auf einer „zweiten Bühne“ rückblendend zur Gegenwarts-Handlung und zeigen, wie man einen Menschen behandeln muss, damit er später so wird, dass er seine eigene Mutter entführt. Eine dramatische, erschreckende und oft brutale Geschichte – so glaubhaft dargestellt, dass man meinen kann, beide hätten damit schon Erfahrung gemacht. „Nein, ich nicht“, sagt Agnieszka, „ich muss doch auch niemanden getötet haben, um auf der Bühne glaubhaft jemanden umzulegen. All das, was Anna – also mein Kind – letztlich so kaputt macht, resultiert im Prinzip nur aus meiner dargestellten eigenen Unfähigkeit als Mutter. Es wird auch an einer Stelle klar gemacht, dass ihr, also mir, selbst nie gezeigt wurde, wie es geht, Liebe zu geben. Sie hat das nie erfahren. Ich versetze mich in die Rolle der Mutter und denke, das gelingt mir. Jemand hat mal zu mir gesagt: Lerne gut lügen, dann wirst du auch ein guter Schauspieler.“ Wie ist es für Anna als Kind? „Ich finde die Rolle toll. Aber



Anna Cieplinski

ich kann das eigentlich niemandem erklären. Weil es so krass ist, wie verstört und zerrissen dieses Kind ist. Und dies dann so auf die Bühne zu bringen ist ... man muss es einfach sehen.“ Werden wir, mit Sicherheit.

► **Homepage von Anna Cieplinski:**
www.anna-ewelina.de
Homepage von Agnieszka Prauzner:
www.people.freenet.de/prauzner/



Agnieszka Prauzner

Zum Stück

„MutterLiebeMutter“

Premiere: 16.11.

Weitere Aufführungen: 17.11, 07. & 08.01.2006

Jeweils um 20.30 Uhr

Einführungsvortrag um 20 Uhr

Stadttheater Aschaffenburg, „theater pur“

Ein junger Mann entführt eine Frau, erzählt ihr von seinem ungeheuren, nie gestillten Hunger nach Liebe und seinem besonderen Verhältnis zu den Grimmschen Märchen: von seiner panischen Angst vor Jorinde und Joringel, seiner Verachtung für den Weichling Hänsel und seiner Fähigkeit in all diese Märchen hineingehen zu können. Am Ende macht er sich auf die Reise in sein Lieblingsmärchen, zusammen mit der Entführten ... „MutterLiebeMutter“ ist eine unheimliche, erschütternde und beklemmende Tragödie über die verheerende Wirkung verweigerter Mutterliebe.

Die Musik stammt von dem jungen Wenighösbacher Daniel Stenger, der sich in der elektronischen Musik unter dem Pseudonym Flashbaxx bereits einen Namen gemacht hat.



Autro & Regie: Heinz Kirchner
 Bühne/Videos: Berthold Brunn
 Darsteller: Anna Cieplinski, Sabine Siedel, Agnieszka Prauzner, Torsten Kleemann, Albrecht Sylla
 ab:art-theater. freies ensemble aschaffenburg

► www.ab-arttheater.de, **Tickets an der Theaterkasse,**
Telefon (06021) 27078